

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Mai d. J. die von dem Domänen-Director der Direction der Güter des Bukowinaer griechisch-orientalischen Religionsfonds in Czernowitz Josef Wislocki angeforderte Verleihung in den bleibenden Ruhestand allergnädigst zu genehmigen und ihm bei diesem Anlasse tagsfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Lederbur m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Mai d. J. den gewesenen gräflich Thurn-Balsassina'schen Forstmeister und Herrschaftsdirector Josef Ullmann zum Domänen-Director der Direction der Güter des Bukowinaer griechisch-orientalischen Religionsfonds in Czernowitz mit den systemmäßigen Bezügen der IV. Rangklasse allergnädigst zu ernennen geruht.

Lederbur m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J. den Ingenieur Johann Scarpa in Laibach und Johann Scholz in Triest den Titel und Charakter eines Oberingenieurs allergnädigst zu verleihen geruht.

Glanz m. p.

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern hat den Hof- und Ministerial-Official zweiter Classe Karl Bittelsy von Pamos-Attya zum Hof- und Ministerial-Official erster Classe und den Kanzlei-Aspiranten Arthur Edlen von Haase-Wranau zum Hof- und Ministerial-Official zweiter Classe ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Josef Bohanka zum Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Prag für das Jahr 1897 die Genehmigung erteilt.

Den 20. Mai 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das L. und LI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das L. Stück enthält unter Nr. 122 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und des Ackerbaues vom 12. Mai 1897, womit eine Schiffsahrts- und Seepolizei-Ordnung für die Seen Krainens erlassen wird.

Das LI. Stück enthält unter

Feuilleton.

Der Naturforscher Hacquet als Arzt in Krain.

Aus einer Schilderung von Prof. Dr. Valenta v. Marchthurn in Laibach.*

I.

Des berühmten Van Swieten Einfluss auf die Entwicklung des höheren Studienwesens in Oesterreich war ein ungemein wohlthätiger, ein allseitig befruchtender und segensvoller.

Auch dem Lande Krain kam die Sorgfalt des ausgezeichneten Gelehrten und Staatsmannes in hervorragender Weise zugute, war es doch Van Swieten, der einen der trefflichsten Männer seiner Zeit, den noch lange nicht nach Gebühr gewürdigten Naturforscher und feinschaltenden Ethnographen, den Mediziner Belsazar Hacquet in unser Krainer Land entsendete, demselben hier nicht nur ein schönes Feld der Thätigkeit eröffnend, sondern auch dessen fortschrittliches Wirken mit aller Kraft und allem Nachdrucke schützend.

Belsazar (Balthasar) Hacquet, ein Franzose aus der Bretagne (geboren 1739 in Le Conquet), kam frühzeitig in österreichische Militärdienste und machte als „Feldchirurgus“ den siebenjährigen Krieg mit, in welchem er sich große Verdienste erwarb. Van Swieten begabung ausgezeichneten Mann, der zudem Oesterreich

Nr. 123 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 12. Mai 1897, betreffend Erklärung der Bestimmungen der Instruction zur zollamtlichen Untersuchung der Baumwollgarne (Verordnung vom 21. Mai 1887-I, R. G. Bl. Nr. 57).

Nichtamtlicher Theil.

Die Vorgänge im Abgeordnetenhaus.

Wien, 20. Mai.

Den Beschluss des Wiener Gemeinderathes, eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser zu überreichen, die in dem Schlussfate gipfelt: Se. Majestät geruhe allergnädigst anzuordnen, dass unter Aufhebung der für Böhmen und Mähren erlassenen Sprachenverordnungen die Sprachenfrage in unserem Vaterlande Oesterreich im Gesetzgebungswege geregelt werde, besprechend, findet es das „Fremdenblatt“ auffallend, dass die Führer der Christlich-Socialen es vorgezogen haben, diese Adresse im Gemeinderathe beschließen zu lassen, anstatt den näher liegenden Weg der Einbringung eines entsprechenden Antrages im Abgeordnetenhaus zu betreten. Die in dem Hause eingetretene Obstruction sei zweifellos beklagenswert. So wie die Dinge sich jetzt entwickelt haben, stehen wir in einer ernsten, das gesammte parlamentarische Leben bedrohenden Krise, können wir nur die eine Obstruction mit der andern vertauschen. Es sei aber ziemlich gleichgültig, ob der parlamentarische Karren Gefahr läuft, bei den vorderen oder bei den hinteren Rädern zusammenzubrechen. So sei denn die Bewältigung aller sprachlichen Wirren durch das Gesetz gleichsam ein Nothschrei, der sich unwillkürlich entringt. Ebenso stark sei die Ueberzeugung, dass man mit Beharrlichkeit auch die Schwierigkeiten bemeistern kann, die der Verwirklichung dieses Gedankens entgegenstehen. Wenn nun die christlich-socialen Partei aufrichtig von diesem Wunsche erfüllt ist, so müsse es Wunder nehmen, dass sie mit keinem ähnlichen Antrage vor das Haus gekommen ist, das doch hiezu zunächst competent wäre.

Die „Reichswehr“ erblickt in der Adresse des Gemeinderathes den Ausdruck des ehrlichen Wunsches, über den Zweck des Tages zu gemeinsamer Arbeit hinauszukommen. Das thue wahrhaftig dringend noth. Diese Adresse sei ein Nothschrei, welcher lauten Nachhall wecken werde in den Herzen aller, die nicht den Verfall Oesterreichs wollen, sondern seine Macht und Größe. Er werde und müsse gehört werden.

Das „Vaterland“ führt in einer Besprechung der durch die Obstructionspolitik der deutschen Ab-

geordneten herbeigeführten parlamentarischen Lage aus: Die directe oder indirecte Zurückziehung der Sprachenverordnungen kann die Rückzugsbrücke, die man ersehnt, nicht bilden. Auch in anderen Beziehungen hat das bisher unerhörte Vorgehen der Obstructionisten leider eine viel tiefergehende Verbitterung erzeugt als in der Presse und im Parlamente zum Ausdruck gekommen ist. Von irgend einer Nachgiebigkeit seitens der Majorität an die Obstructionisten kann, wie die Stimmung heute besteht, nicht einmal gesprochen werden. Schon an der Thatfache allein, dass auch die anderen Obstructionisten mit jener Gruppe, von welcher das so schwer verletzende Wort von den „tief minderwertigen“ Nationalitäten gefallen ist, fortwährend gemeinsame Sachen machen, müsste jeder Gedanke an eine Nachgiebigkeit wie an einem Kieselsteine abprallen. Das einzige Moment, das heute einigermaßen zur Milderung der schroffsten Auffassungen beiträgt, ist die Erwägung, dass durch die Vorgänge der jüngsten Tage das parlamentarische System als solches äußerst gefährdet erscheint. Vielleicht ist diese Erkenntnis der Faden, der allmählich wieder zu einer gewissen Annäherung leiten kann.

Dem Kratauer „Ezaz“ wird aus Wien telegraphiert: Einige Organe der Obstructionsparteien versuchen die Bedeutung der vorgestrigen Vorgänge im Abgeordnetenhaus herabzusetzen, indem sie dieselben als gegen die Handhabung der Geschäftsordnung seitens des Präsidiums gerichtet deuten. Diese Behauptung sei falsch und beweise, dass die Blätter vor den Folgen jenes Schauspiels zurückzuschrecken beginnen, welches zu inscenieren sie mitgeholfen haben. Den Zweck der Obstruction habe Abgeordneter Groß mit den Worten klar ausgedrückt: Rücktritt der Regierung, Zurücknahme der Sprachenverordnungen. Die nächsten Sitzungen werden beweisen, dass darin das Wesen der Obstruction liege. Es sei unbekannt, welcher Ausweg aus der Situation gefunden werden wird; eines aber sei sicher: Die Regierung bleibt und die Sprachenverordnungen bleiben.

Bericht der Gewerbe-Inspection.

II.

Der Bureaudienst bestand in der geschäftsmäßigen Behandlung von 2316 Actenstücken (gegen 1708 im Vorjahre); in der schriftlichen Begutachtung von 11 Arbeitsordnungen, von 9 Gesuchen um Bewilligung der Sonntagsarbeit und von 31 Gesuchen um Bewilligung der Ueberzeitarbeit, in der Klarstellung des gewerblichen

1784 bis 1816; auch war Hacquet Mitarbeiter hervorragender wissenschaftlicher Jahres- und Vierteljahrschriften seiner Zeit.

Sein Wirken als Arzt in Krain ist von speciellem Interesse, wie sich dies aus dem Inhalte seiner Bücher ergibt.

In der Vorrede zum vierten Theile seiner Dryctographia Carnioliae sagt Hacquet über seine Stellung als Professor in Laibach Nachstehendes:

„Ich war jederzeit neun volle Monate des Jahres an den beschwerlichen Dienst eines Professors der Zergliederung, Handarznei- und Entbindungskunde, ohne alle Nebenhilfe, angeheftet. Meine Erholungsstunden diese neun Monate durch waren meistens nothleidenden Kranken gewidmet, denen ich nach Kräften beistand, da das Land kein einziges Hospital besaß, um für Bedrängte als Zufluchtsort zu dienen“ (das k. k. Hospital war 1774 aufgehoben worden, das heutige Civilhospital noch nicht errichtet, als Hacquet diese Vorrede schrieb). „Die übrigen drei Monate“ — fährt er in der Erzählung fort — „denn soviel betrug im Jahre die Schulferien, ließen mir zur Beförderung meines Lieblingsstudiums, der Naturgeschichte, Reisen machen, welche auch daher mit nicht geringen Beschwerden verknüpft waren, weil ich sie nur zu bestimmter Zeit machen musste. . . . Stets allein, stets meinem Schicksale überlassen, wandelte ich mit meiner Rosinante diese Gegenden durch. Wer solche kennt, wie die Bewohner von Kroatien und Krain, die können sagen, dem Verfasser hat das Glück wohlgewollt, dass er aller Orten so glücklich durchgeschlüpft.“

* Veröffentlicht in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“.

Charaktere sowie der Beschaffenheit und der Mittel zur Verbesserung der Einrichtung von 62 Betriebsanlagen, in der von den Gerichtsbehörden angeführten Aufzählung der Momente, welche bei 39 Unfällen mitgewirkt haben mochten, mithin in der Erstattung von zusammen 152 Gutachten; ferner in 62 Anzeigen (§ 9, G. S. G.) an die Gewerbebehörden erster Instanz gegen 47 Unternehmer wegen verschiedener Uebertretungen; schließlich in der Entgegennahme und mündlichen Erledigung der von 278 Arbeitgebern (gegen 292 im Vorjahre) und 795 Arbeitern (gegen 869 im Vorjahre) persönlich vorgebrachten Anliegen.

Auf Grund der vorerwähnten Anzeigen wurden von der Gewerbebehörde bestraft: 1 Unternehmer mit 50 fl. wegen fehlender Betriebsbewilligung (§ 25, G. D.), 1 Unternehmer mit Verweis und ein anderer mit 50 fl. wegen ungeeigneter Arbeitsräume und Wohnstätten, andere 4 mit je 10 fl. wegen mangelnder Schutzvorkehrungen § 74, G. D.), 1 Unternehmer mit 10 fl. und ein anderer mit 50 fl. wegen Nichtbeachtung der gesetzlichen Arbeitspausen (§ 74 a, G. D.), 26 Unternehmer mit Verweisen wegen ungesetzlicher Sonntagsarbeit (§ 75, G. D., beziehungsweise Gesetz vom 16. Jänner 1895, R. G. Bl. Nr. 21 und Ministerialverordnung vom 24. April 1895, R. G. Bl. Nr. 58), 1 Unternehmer mit 50 fl. wegen ungesetzlicher Ueberzeit (§ 96 a, G. D.), 3 Unternehmer mit je 10 fl. wegen ungesetzlicher Lohnabzüge (§ 78 u. ff., G. D.), 1 Unternehmer mit 5 fl. und ein anderer mit 10 fl. wegen Aufnahme von Arbeitern ohne Arbeitsbuch (§ 79, G. D.), 1 Unternehmer mit 10 fl. wegen fehlender Arbeitsordnung (§ 88 a, G. D.), 1 Unternehmer mit 5 fl. wegen fehlender Arbeiterverzeichnisse (§ 96, G. D.), 2 Unternehmer mit je 15 fl. wegen ungesetzlicher Verwendung von Kindern unter 14 Jahren (§ 96 b, G. D.), 1 Unternehmer mit 10 fl. und ein anderer mit 200 fl. wegen ungesetzlicher Verwendung von Kindern zur Nacharbeit (§ 95, G. D.), 3 Unternehmer mit je 10 fl. wegen Nichtbeachtung der Bestimmungen über Lehrlingswesen (§ 97 u. ff., G. D.).

So weit dem Amte bekannt, haben gegen die Entscheidungen der Gewerbebehörden erster Instanz nur 5 Unternehmer Einspruch erhoben: 3 derselben wurden bereits von der Berufungsinstanz abgewiesen, bezüglich der 2 andern Fälle ist bisher eine Entscheidung noch nicht erfolgt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Mai.

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Budapest: Die Meldung, daß der Präsident und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses dem hier weilenden durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Otto ihre Aufwartung machen, dient mehreren hiesigen Blättern, u. a. auch dem „Budapester Hirsap“, zum Anlasse, um neuerdings über die Thronfolge zu conjecturieren und von einer geplanten Aenderung derselben zu sprechen. Diese Combinationen und Gerüchte sind von kompetenter Seite unter Hinweis auf die Unzulänglichkeit solcher Erörterungen so oft und unterschieden als grundlos bezeichnet worden, daß ein amtliches Dementi wohl kaum mehr zu erwarten ist. Ihr Correspondent ist in der Lage, auf Grund von Aeußerungen berufener Factoren nochmals ausdrücklich fest-

zustellen, daß eine Aenderung an der gesetzlich ganz unzweifelhaft feststehenden Thronfolgeordnung von keiner Seite je beabsichtigt oder im Werke war. Man betrachtet es in amtlichen und politisch eingeweihten Kreisen als geradezu absurd, aus einem einfachen Acte der Höflichkeit, wie es die Audienz des Reichstagspräsidenten beim Erzherzog ist, derartige Folgerungen zu ziehen und fortwährend an Fabeln festzuhalten, welche nur auf die Leichtgläubigkeit ganz unerfahrener Leser berechnet sein können.

Ministerpräsident Graf Badeni begab sich, dem „Fremdenblatt“ zufolge, am 20. d. M. abends an das Allerhöchste Hoflager nach Budapest.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet Montag statt.

In der am 19. d. M. abgehaltenen Konferenz der Verfassungspartei des Herrenhauses gab Fürst Rosenberg die Anregung, die Partei möge die Initiative zur Schaffung eines Sprachengesetzes mit der deutschen Sprache als Staatssprache ergreifen. Ein Beschluß über diese Angelegenheit wurde nicht gefaßt.

Den „Narodni Listy“ zufolge zeigte sich in der Obmann-Conferenz vollständige Uebereinstimmung, welche in die Parole ausklang: Ausharren und fortarbeiten! Die Möglichkeit ernstlicher Wendungen sei nicht ausgeschlossen.

„Narodni Listy“ berichten: Die Regierung habe Schritte gethan, um die irrthümliche Interpretation der Sprachen-Verordnungen zu reparieren. Sie habe in dieser Angelegenheit mit der parlamentarischen Commission und mit hervorragenden Mitgliedern des Czechoclubs verhandelt. Die Regierung und insbesondere der Finanzminister theilte den Standpunkt, daß von Seiten der Beamten in czechischer Sprache ausgestellte Quittungen über deren Monatsgehalt zulässig sind, da nach den Sprachenverordnungen § 7, lit. b, auch in den inneren Dienst die czechische Sprache neben der deutschen eingeführt worden ist.

Im Eisenbahn-Ausschusse gelangte die Regierungsvorlage über die Verstaatlichung der Eisenbahn Lemberg-Belzer zur Verhandlung. Finanzminister Ritter von Bilinski führte den Nachweis, daß die Verstaatlichung dieser Eisenbahn weder im Interesse des Landes, noch in dem der Gesellschaft, sondern im Interesse des Staates in Vorschlag gebracht werde. Die Einlösung erfolge auf Grund der Concession, ein Vorgang, wie er stets vom Reichsrathe gewünscht wurde. Der Minister belegte seine Ausführungen mit einer Reihe von ziffermäßigen Aufstellungen. Trotz wiederholter Aufforderung des Obmannes des Ausschusses, Abg. Raftan, meldete sich kein Redner, um dem Finanzminister zu erwidern. Auch Eisenbahnminister Ritter von Guttenberg begründete die Vorlage, und zwar vom technischen und eisenbahnpolitischen Standpunkte. Zum Referenten wurde Abg. Jay gewählt.

Gestern wurden die Wahlen für den kroatischen Landtag fortgesetzt, und zwar fanden in 24 Bezirken die Wahlen statt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Geschworenengerichte, fort. Abg. Gega Polonyi sprach gegen die Vorlage. Abg. Hollo erklärte, er nehme die Vorlage an, behalte sich jedoch das Recht vor, im Laufe der Specialdebatte Abänderungsanträge

zu stellen. Nachdem noch Abg. Saghy gesprochen hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf Samstag vertagt. Heute hält das Haus über Antrag des Ministerpräsidenten keine Sitzung.

Der deutsche Reichstag nahm nach erheblicher Debatte den Antrag des Abg. Bickert, betreffend das Vereinswesen, gegen die Stimmen der conservativen Partei definitiv an. Prinz Alexander Hohenlohe stimmte für den Antrag. Regierungsvertreter waren bei der Berathung nicht anwesend.

Die italienische Kammer setzte gestern die Debatte über die Colonialpolitik fort. Der Kriegsminister sagte, die beste Lösung sei, auf ein ähnliches Verhältniß in den Colonien zurückzukommen, wie in den Jahren 1892 bis 1894 mit einem Civilgouverneur an der Spitze. Hierzu seien sieben Millionen jährlich genügend. Der Ministerpräsident bestätigte die Absicht der Regierung auf die Einschränkung der Grenze der militärischen Occupation, möglicherweise bis Massauah; allein die sofortige Räumung der Erythraa sei unmöglich. Der Ministerpräsident blieb nicht am Platze, wenn die Kammer mit seinen Intentionen nicht einverstanden wäre. Es begann die Entwicklung der Tagesordnungen.

Die dem spanischen Staatsschatze für die Colonialkriege zur Verfügung stehenden Mittel können, wie man aus Madrid schreibt, nur ungefähr bis Ende April ausgereicht haben. Die Regierung hatte sich deshalb auch schon seit Wochen damit beschäftigt, neue Mittel flüssigzumachen, und man hatte hauptsächlich ins Auge gefaßt, die Zolleinnahmen der Philippinen für eine innere Thalanleihe zu verpfänden und dadurch Geld zu schaffen. Dieses Project ist aber, wie es scheint, wegen zu hoher Forderung der Finanz-Institute fallen gelassen worden, und die Regierung hat sich jetzt entschlossen, die innere Zollanleihe vom 3. November v. J. um 200 Millionen Pesetas Nominal zu erweitern. Die neuen Stücke sollen aber zunächst nicht auf den Markt kommen, sondern als Sicherheit für die Creditoperationen des Staatsschatzes, das ist für die Geldaufnahme bei der Bank von Spanien, dienen.

Wie man der „P. C.“ aus Athen meldet, wird auch seitens der griechischen Regierung die Berechtigung der Türkei zur Forderung einer Kriegsschadensabrigung anerkannt, die Bedingung jedoch, daß Thessalien bis zur vollständigen Bezahlung der Entschädigung durch ottomanische Truppen besetzt bleiben soll, werde unterschieden perhorrescirt. Nach einer weiteren von dort eingehenden Meldung wird die Bitte der kretensischen Insurgenten, Griechenland möge die auf der Insel vorhandene Artillerie, namentlich eine Gebirgsbatterie, bei den Aufständischen belassen, nicht erfüllt werden. Der Kriegsminister habe bereits die Rücktransportierung der gesamten Artillerie aus Kreta angeordnet. — Fürst Emanuel Ipsilanti wird mit der auf eigene Kosten ausgerüsteten Schar am 23. d. M. Kreta verlassen und sich nach Piräus einschiffen, wo die Auflösung der Freiwilligen-Region erfolgen wird.

In Constantinopel fand gestern eine Besprechung der Botschafter statt, um einen modus procedendi für die Friedensvermittlung festzusetzen. Die Verhandlungen zwischen dem türkischen und griechischen Commando über den Abschluß eines Waffenstillstandes werden fortgesetzt.

Logierbesuch.

Humoreske nach dem Französischen von Wilhelm Thal. (Schluß.)

Ein neuer Streit entpinnst sich zwischen dem Ehepaare Bassacourt wegen der Sculpturen, der nur dadurch ein Ende nimmt, daß Georges plötzlich unwohl zu werden anfängt. Madame Bassacourt weint, der Kleine streckt die Zunge heraus, Herr Bassacourt schreit, und Molinchon, mit Mänteln, Stöcken und Schirmen bewaffnet, rast durch die Gallerie. Schließlich verbreitet sich das Gerücht, man habe ein vergiftetes Rind gefunden; man führt sie alle auf die Polizei, wo Molinchon seinen Namen und seinen Stand nennen muß, den ihm der Brigadier eine Zeitlang gar nicht glauben will.

V.

Am nächsten Tage liegt Georges krank im Bette, und die Damen müssen zuhause bleiben. Molinchon und Bassacourt müssen im Restaurant als Junggesellen speisen. Der Cousin ist äußerst gut aufgelegt und läßt mit wahrer Erobereriemene seinen Stoch durch die Luft pfeifen; im Restaurant bestellt er mit lauter Stimme, so daß er von allen Gästen gehört wird, blickt seinen Nachbarn in die Teller, um zu sehen, was sie essen, und spricht davon, den Polizeicommissär kommen zu lassen, als man ihm die Rechnung bringt, die er für unverkündet erklärt.

Molinchon weiß nicht mehr, wohin er sich verfliegen soll, umso mehr, da der Betteer ihren Namen ausschreit und ihre Adresse angibt. Die Gäste sehen sich an und lachen. Die Kellner stellen sich an der Ausgangstür auf und Molinchon, der die Polizei-

beamten austauschen sieht, wirft zwei Louis'dors auf den Tisch und zieht den Cousin fort, der davon spricht, das ganze Haus zum Duell fordern zu wollen.

Im Theater lognettiert der Cousin in auffallender Weise eine Logenbesucherin, und wird im Foyer von dem Herrn, der die Dame begleitet, zur Rede gestellt. Bassacourt will etwas erwidern, der Herr macht eine Bewegung, als wolle er die Hand gegen ihn erheben, und Molinchon erhält eine Ohrfeige, die gar nicht für ihn bestimmt war. Man wechselt die Karten, und Bassacourt, der keine bei sich hat, gibt die des früheren Tapezierers.

Nach Hause zurückgekehrt träumt der arme Molinchon die ganze Nacht von entsetzlichen Duellen. Er erwacht, in Schweiß gebadet, und fragt sich, ob er wohl ein Verbrechen beginge, wenn er die ganze Familie Bassacourt in ein Bassin des Parks von Versailles würfe, den man am nächsten Tage besuchen will.

VI.

Am nächsten Tage Reise nach Versailles. Es regnet in Strömen, die Illumination wird nicht stattfinden, und die Wasserfontänen werden nicht spielen. Die Familie Bassacourt ist wüthend, ganz besonders aber Madame Bassacourt, die sich zu dem Zwecke ein neues Costüm hat machen lassen. Wie nicht anders zu erwarten, machen sie die Molinchons für das schlechte Wetter verantwortlich.

Auf dem Bahnhofe kein Wagen, sie müssen zu Fuß zurück und es regnet noch immer. Molinchon fühlt, wie die Wuth in ihm aufsteigt, er entwirft einen Plan, sie alle zu ermorden. Schon zweimal hat er versucht, sie zu verlieren, doch sie haben sich wieder aufgefunden.

An demselben Abende erklärt Françoise, sie werde in den nächsten acht Tagen ziehen; außerdem erhalten sie einen Brief von ihrem Hauswirt, worin ihnen derselbe die Wohnung kündigt.

Bei Tisch spricht man nicht mit einander, man fühlt, es schwebt ein Ungewitter in der Luft. Molinchon hat schon einmal schüchtern den Vorschlag gemacht, ins Theater zu gehen, aber das Ehepaar Bassacourt antwortete mit einem sehr trockenen „Dante“.

Der Cousin und die Cousine gehen jetzt allein aus, kommen nur des Abends zum Diner nach Hause und lassen Georges allein zurück, der den ganzen Tag weint und nach seiner Mutter schreit! Molinchon klopft ihm mit Bonbons und Kuchen voll, doch das Kind wird leider nicht wieder fränk. Bei der Rückkehr scheint das Ehepaar von seinem Tagewerke ganz entzückt. Molinchon gegenüber tragen sie eine gewisse verächtliche Miene zur Schau, und dieser kann die in ihm aufsteigende Wuth nur dadurch beruhigen, daß er an die bevorstehende Abreise denkt. Um seiner Sache ganz sicher zu sein, will er sie sogar zur Bahn bringen. Als die Familie Bassacourt im Coupé sitzt, vergißt sie ist darüber nicht besonders böse, er athmet auf, und selbst die Vorwürfe seiner Frau sind nicht imstande, ihm die gute Laune zu trüben.

VII.

Die Moral von der Geschichte: Als die Molinchons im nächsten Jahre nach Valfontaine zurückkehrten, hielten es die Bassacourts nicht einmal der Mühe wert, sie zu grüßen.

Tagesneuigkeiten.

— (Seine Majestät der Kaiser in Budapest.) In der königlichen Hofburg erschien am 20. d. M. vormittags eine Deputation des Neutraer Comitales unter Führung des Obergespanns Wilhelm Thuroczy, um dem Monarchen dafür zu danken, daß Allerhöchsterseits die Gnade hatte, dem Maler Ferrari zu dem Wille zu fügen, welches das Comitäl für den Sitzungssaal bestellt hatte. Gleichzeitig überbrachte auch die Deputation eine Millenniums-Denk Münze, die das Comitäl hatte anfertigen lassen. Auf die Ansprache des Obergespanns erwiderte Seine Majestät mit folgenden Worten: „Ich erblicke einen Mir sehr lieben Beweis der treuen Anhänglichkeit der Communität des Neutraer Comitales darin, daß dasselbe Mein Porträt für den Sitzungssaal anfertigen ließ und es gereicht Mir zur Freude, daß auch Ich zum Gelingen des Porträts einigermaßen beitragen konnte. Die Denkmünze, welche vom Landesdenkmal verfertigt wurde, das anlässlich der tausendsten Jahreswende der Staatsbegründung auf dem Boborer Berge errichtet wird, nehme Ich mit Dank an. Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung des Comitales dieses Landesdenkmal mit patriotischer Pietät bewahren wird. Ueberbringen Sie Ihrer Communität meine herzlichsten Grüße und die Versicherung Meiner unveränderlichen Gnade.“

— (Fürst Bismarck geht nach Gastein.) Der „Hamburgische Correspondent“ meldet aus Friedrichsruhe: Die Nachricht, daß Fürst Bismarck in diesem Sommer nach Gastein zum Curgebrauche gehe, bestätigt sich. Wie das Blatt auf eingezogene Erlundigungen erzählt, sei der Zeitpunkt der Reise noch nicht bestimmt. Das Befinden des Fürsten ist sehr gut.

— (Akademie der Wissenschaften.) In der am 20. d. M. stattgefundenen Sitzung der Akademie der Wissenschaften berichteten mündlich die von der Akademie zum Studium der Beulenpest nach Indien entsendeten Aerzte über ihre Thätigkeit im Pestgebiete. Dieselben hoben hervor, daß weder die Serum Injectionen des Dr. Yersin noch die Präventivimpfungen des Doctor Pastiers erfolgreich waren. Die Gefahr für die Einschleppung in Europa sei relativ recht gering. Der ausführliche schriftliche Bericht wird später der Akademie vorgelegt werden.

— (Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.) Der große Rath des Cantons Basel hat einen Gesetzentwurf in erster Lesung angenommen, welcher die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit zum Zwecke hat. Dem Gesetze sind alle Arbeiter und Arbeiterinnen des Cantons unterstellt, welche unter dem eidgenössischen Fabrikgesetze stehen oder als Erdarbeiter beschäftigt sind und weniger als 2000 Frs. jährliches Einkommen beziehen. In die Versicherungsklasse zahlen die Versicherten wöchentlich 10 bis 60 Centimes, je nach der Höhe ihres Lohnes, die Arbeitgeber 10 bis 20 Centimes täglich und der Staat 25.000. Frs. In Fällen der Arbeitslosigkeit, die unverschuldet sein muß, erhält der Versicherte auf die Dauer von 61 Tagen täglich 80 Cts. bis 2 Francs. Die Verwaltung der Caffe liegt in der Hand der Versicherten unter Zugiehung von staatlichen Organen. Uufällige Ueberschüsse werden zur Bildung eines Reservefonds bis auf 200.000 Frs. verwendet.

— (Luftschiffahrt.) Der Assistent am kön. meteorologischen Institute in Berlin Professor Person wurde am 15. d. Mts. in der Gondel seines Ballons bewußtlos aufgefunden. Der Luftschiffer war in einem Versuchsballon in Berlin aufgestiegen und in der Nähe des Dorfes Klein-Ganssen bei Stolp gelandet. Nachdem er unter dem Beistande der herbeigeeilten Landbevölkerung wieder zu sich gekommen war, begab er sich nach der nahegelegenen Bahnstation Muttrin, von wo er nach Verladung des Ballons wieder nach Berlin zurückkehrte. Der Ballon hatte die Höhe von 6000 Meter erreicht, wobei die größte Kälte 33 Grad Réaumur betrug.

— (Flottenschau.) An der Flottenschau, welche anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Ihrer Majestät der Königin Victoria am 26. Juni stattfinden soll, werden nicht weniger als 166 britische Kriegsschiffe theilnehmen. Sowohl das Canalgeschwader als auch das Schulgeschwader werden vor Spithead in Linie stehen. In der Liste befinden sich u. a. 21 Schlachtschiffe, 11 Kreuzer erster Classe, 27 Kreuzer zweiter Classe, zwei Rammschiffe, 20 Torpedoboots, 3 Kanonenboote und 30 Torpedoboot-Zerstörer. Für die Kriegsflotte Ankerplätze vor Spithead zu finden, dürfte keine Schwierigkeiten verursachen. Dagegen wird es eine ernste Frage werden, wie die Menge von Vergnügungsdampfern, die sich zur Flottenschau nach dem Solent begeben werden, untergebracht werden soll. Sie sollen die Erlaubnis erhalten, die Linie abzusegeln, aber nur, bis die eigentliche Flottenschau beginnt.

— (Reisende Schulen.) In Westturkestan gibt es noch keine Schulen. Die russische Regierung hat daher einige Eisenbahnwagen, die als Schule eingerichtet sind, zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig ist natürlich das nöthige Lehrpersonal bereit. Diese fahrenden Schulen halten sich bei den bestimmten Stationen nur kurze Zeit auf. Den dort bereits wartenden Kindern wird Unterricht

im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Grammatik erteilt, worauf Schule und Lehrer zur nächsten Station weiterfahren.

— (Eisbrecher für den Baikal-See.) Man schreibt aus Petersburg: Binnen kurzem erwartet man hier Mittheilung über die Vollenbung der mächtigen Eisbrecher-Dampffähre, welche für die russische Regierung auf der Schiffswerft von Armstrong in England erbaut wird und dazu bestimmt ist, die Züge der sibirischen Eisenbahn über den Baikal-See zwischen der Bismuntschni-Brücke und der Missowaja-Bucht zu führen. Diese Fähre wird eine Länge von 290 Fuß, eine Breite von 57 Fuß, eine Seetiefe von 4000 Tonnen und soll contractgemäß eine Schnelligkeit von 13 Knoten haben. Sie wird nach amerikanischem Muster mit einer kräftigen Vorderachse versehen sein, welche das Eis bis zu einer Dicke von 67 Centimeter zu zerschlagen imstande ist. Die Fähre wird 25 Waggons im Gesamtgewichte von 500 Tonnen auf einmal transportieren können.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zur Weincultur.) Einer uns zugehenden Nachricht zufolge hat das k. k. Ackerbauministerium der Gemeinde Hof in Unterkrain sechs Peronospora-Spizzen zur Verhütung seitens der unbemittelten Weinbauer gespendet.

— (Organisation des Landes-Stenographen-Bureaus.) Der Krainische Landesauschuss hat in Durchführung der Beschlüsse des Landtages den bekannten ausgezeichneten Fachmann Herrn Heinrich Pfeifer zum Leiter des zu organisierenden Landes-Stenographen-Bureaus ernannt.

— (Hauptstellungs-Ergebnis.) Bei der am 12. und 13. Mai l. J. für die Stadt Laibach stattgefundenen Hauptstellung pro 1897 wurden am ersten Tage 40 Fremde und am zweiten Tage 29 (+ 2 Ersatz-Reservisten) Jünglinge officiert.

— (Nachstellungen.) Die monatlichen Nachstellungen beginnen beim hiesigen k. u. k. Ergänzungsbezirks-Commando Nr. 17 (Kanzlei: Polanaplatz Nr. 5) am 5. Juni l. J. und finden hierauf am 5. und 20. eines jeden Monates statt.

— (Fürst-Erzbischof Dr. Born.) Aus Laibach ist, wie die „Triester Zeitung“ meldet, am 19. d. M. Dr. R. v. Bleiweis in Görz eingetroffen, um den Fürst-Erzbischof einer nochmaligen Beobachtung zu unterziehen. Die „Eco del Bitorale“ ist von den behandelnden Aerzten zu der Erklärung ermächtigt, daß sich beim Kirchenfürsten Symptome einer leichten Melancholie zeigen, zu deren Heilung erfahrungsgemäß einige Monate erforderlich sind.

— (Aus der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert am 30ten April 1897 stattgehabten vierten Sitzung der ersten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangte eine Bekanntgabe Sr. Excellenz des Herrn Gautsch, Ministers für Cultus und Unterricht zur Mittheilung, daß Seine k. u. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliezung vom 15. März d. J. die Errichtung eines österreichischen archäologischen Institutes allergnädigst zu genehmigen geruht haben. Die Aufgaben dieses Institutes sollen sein: Die Leitung und Ueberwachung der vom Staate unternommen oder geförderten Forschungen und Arbeiten auf dem Gebiete der classischen Archäologie, die Veranstaltung archäologischer Reisen, Expeditionen und Grabungen, die Herausgabe von Publicationen und Werken, die Ueberleitung der selbstständigen staatlichen Antikensammlungen, die Ueberwachung aller staatlich subventionierten Grabungen und die Studienleitung der österreichischen Reise-Stipendiaten im Auslande hinsichtlich ihrer archäologischen Studien. Durch dasselbe wird der Wirkungskreis der Centralcommission nicht berührt, das Institut hätte vielmehr in allen inländischen Angelegenheiten das feste Einvernehmen mit derselben zu pflegen. (Referent: Regierungsrath Doctor Renner.) — Correspondent Custos Alfons Mäurer berichtete, daß bei den Grundaushebungen für das Bürgerspitalgebäude in Laibach drei Römer-Inschriften zutage kamen, ferner, daß bereits im Vorjahre an der Peripherie der Stadt ein Sarg mit einer römischen Inschrift aufgefunden wurde. (Referent: Regierungsrath Dr. Renner.)

— (Zur Bauhätigkeit in Laibach.) Mitte dieser Woche begann man mit der Demolierung des restlichen unteren Theiles des ehemals Schläfer'schen Hauses in der Trubergasse, um den Neubau des Johanna Smrekar daselbst ausführen zu können. Die verschiedenen Maurer-, Maler- und Zimmermannsarbeiten bei der St. Jakobskirche und deren neuem Thurm werden fortgesetzt. Die Verputzungen bei den neu aufgeführten Häusern am Alten Markte nahen ihrem Ende, desgleichen jene bei den renovierten daselbst und in anderen Stadttheilen. Das Haus Nr. 37 in der Floriansgasse wird einer Renovierung unterzogen. Beim Hause Nr. 54 an der Ziegelstraße wird ein neues Object aufgeführt. Die Befestigung des alten Anwurfes bei der Tirnauerkirche wird

fortgesetzt und unter einem beeilt man sich mit dem Verputzen der Thürme. Der Bau des neuen Landesregierungsgebäudes ist im raschen Fortschreiten begriffen, desgleichen jener der städtischen Artillerie-Kaserne und des neuen Bürgerspitalgebäudes. Die Demolierungsarbeiten bei der landschaftlichen Burg sind im ganzen Umfange beendet. Die Maurer-, Zimmermanns- und Dachbederarbeiten bei der St. Peterkirche und deren Thürmen werden fortgesetzt. Beim bereits gänzlich abgetragenen Fürstenhofgebäude sind die Arbeiten bis auf die Befestigung des restlichen Theiles des Materials so ziemlich beendet. Der Bau des katholischen Vereins- und des Bongraf'schen Privathauses ist im Fortschreiten begriffen. Die Demolierungs- und Renovierungsarbeiten bei der Ursulinenkirche und dem Pfarrhofgebäude wurden noch nicht in Angriff genommen. Die Reinigung und Instandsetzung der für den Augusttermin zur Benützung und Bewohnung bestimmten neuen Gebäude wird voraussichtlich bis Ende Juni beendet sein. An verschiedenen großen Geschäftslocalitäten in den neuen Gebäuden ist von nun an in Laibach für 20 bis 30 Jahre kein Mangel zu befürchten. Bezüglich der neuen Wohnungen muß betont werden, daß die Mehrzahl derselben sich sehr verlockend darstellt, nachdem sie reich an Raum, Luft und Licht sind und infolge ihrer günstigen Lage in großem Gegenfaze zu alten Wohnungen sich befinden. Unglücksfälle ereigneten sich im Laufe dieser Woche keine. Die Verführung von Baumaterialien wird ununterbrochen fortgesetzt.

— (Ausstellung von Schülerarbeiten an der gewerblichen Fortbildungsschule zu Radmannsdorf.) Sonntag, den 2. Mai d. J., veranstaltete der Schulausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule zu Radmannsdorf eine Ausstellung von Schülerarbeiten, um die Bevölkerung, insbesondere die Gewerbsleute und die Lehrerschaft Oberkrains mit den Unterrichtserfolgen der Schule bekanntzumachen. Zur Ausstellung gelangten Zeichnungen und Hefte für das gewerbliche Rechnen, für die gewerblichen Geschäftsaufsätze und die gewerbliche Buchführung. Die Ausstellung war besonders aus dem Grunde interessant, weil auch die Vorlagen und Modelle, nach denen unterrichtet und gearbeitet wurde, neben den Schülerarbeiten ausgestellt waren; ebenso alle Utensilien und Instrumente, die dabei in Gebrauch kamen. Die gewerblichen Fortbildungsschulen haben einen sehr verschiedenen Charakter, weil sie vollkommen nach den localen Verhältnissen der Gewerbe organisiert und ausgestaltet werden. Ist an einem Orte irgend ein Gewerbe vorherrschend vertreten, so kommt dies in der Ausstellung bestimmt zum Ausdruck. So auch in Radmannsdorf. Die Steinmetze und Holzschnitzer geben hier der Schule ihr bestimmtes Gepräge. Ihre zahlreichen Arbeiten, die vielen Gipsmodelle fallen in erster Linie in die Augen. Besonders gut sind jene Zeichnungen ausgefallen, die nicht so sehr eine künstlerisch durchgebildete Wiedergabe bezwecken, sondern vielmehr als Werkzeichnung gehalten, mehr die Contour und prägnante Form betonen. Sehr schön in in der Ausführung und in der äußeren Form waren die geometrischen Zeichnungen und die Fachzeichnungen der Tischler sehr praktisch und ohne Ueberladung und Ueberfülligkeit die naturgroßen Details der Tischler und Schneider; ferner waren Schuhmacher, Schlosser, Wagner, Schmiede und Spengler in Einzelreproben sehr angemessen und entsprechend vertreten. Auch die schriftlichen Arbeiten der Gewerbeschüler, insbesondere jene der zweiten Classe, müssen wegen ihrer Richtigkeit und wegen der zweckentsprechenden Aufgaben lobend hervorgehoben werden. Diese Ausstellung, die auch wegen ihrer gefälligen Anordnung und Uebersichtlichkeit einen sehr günstigen Eindruck machte, lieferte einen glänzenden Beweis, wie segensreich eine gewerbliche Fortbildungsschule auch in einem kleinen Orte wirken kann, wenn ihr die Gewerbsleute mit Verständnis entgegenkommen und derselben pfllichteifrige Lehrer, wie es in Radmannsdorf der Fall ist, zur Verfügung stehen.

— (Trabers Museum) in der Battermanns-Allee, das sich großen Zuspruches verdientermaßen erfreut, bleibt nur noch bis Montag, den 24. d. M., in Laibach.

— (Aus Bad Stein) wird berichtet: Am 15. d. Mts. wurde die Kaltwasser-Heilanstalt in dem benachbarten Curorte Stein eröffnet, und ist daselbst am gleichen Tage auch Herr Dr. Wadenreiter aus Wien, der seit mehreren Jahren die Kneippcur leitet, eingetroffen.

— (Genossenschaftliches.) Wie uns mitgetheilt wird, ist im Gerichtsbezirke Tschernembl eine Genossenschaft sämtlicher Gewerbetreibenden in Bildung begriffen und wurden deren Statuten einschließlic der Statuten der Gehilfenversammlung von der k. k. Landesregierung bereits genehmigt.

— (Für Spargelzüchter.) In Nr. 20 des „Praktischer Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ veröffentlicht Herr Hornbogen in Apolda seine Culturmethode, mittels deren er schon Mitte April Spargel erzielte, wo unter sich eine Stange von 220 Gramm (fast einhalb Pfund) befand. Die Verlags-handlung Trowitsch & Sohn in Frankfurt a. O. schickt die genannte Nummer Interessenten umsonst zu.

* (Mehr Licht!) Vor einigen Tagen zog es einem noch frohlich rauh um die Nase, wenn man des Morgens die Auen und den Tivolipark betrat. Nun laden die freundlichen, wärmenden Strahlen der gütigen Wohlthäterin Sonne zu eifrigem Besuche der herrlichen Anlagen ein. «Kommt heraus», winken sie, «kommt in den Park» und erfreut euch an der holden Beschauung, seht euch das leuchtende Frühlingsgetriebe staunend an! Seitdem kommen viele an jedem sonnigen Tage herbei, besetzen alle Parkbänke, um frische Luft zu athmen, den Zauber der Frühlingsentfaltung auf sich wirken zu lassen. Kleine Vogelheerden zwitschern und trillern, ströhliches Kinderlachen ertönt, ja sogar jene würdigen Männer, die ihre liebe Pensionistenbank mit gewohnter Pünktlichkeit besetzt, schmunzeln bei dem lustigen Treiben und Wogen der glücklichen frohen Jugend, denn auch ihnen strahlt der Frühlingssonnenschein warm ins actenverknöcherte Brautenherz. Am Abend strömen zahlreiche, die sich tagsüber um den Erwerb gequält, zu den Herrlichkeiten des Laibacher Parks, bewundern das im elektrischen Lichte prunrende Eisenbahn-Carroussel, alle sinnigen Vorrichtungen zur künstlichen Erzeugung der Seerkrankheit, die Menagerie mit ihren schreckhaften Raubthieren, lernen das Gruseln an den Folterwerkzeugen des Traber'schen Museums und — stolpern endlich, geblendet von all den schönen Dingen, die sie erschaut, in die Finsternis der Battermannsallee, die durch das zweifelhafte Licht von drei armseligen Lampen, nach dem Grundsatz, wo viel Licht ist, muß auch viel Schatten sein, noch erhöht wird. Wie erkennen dankbar das Gute und Schöne an, das mit vielen Opfern in dem wunderbaren Parke geschaffen wird, und hoffen, daß unser Hinweis genügen wird, um die Gemeinde zu einem weiteren kleinen Opfer zu bewegen, das dem Verlangen vieler entspräche und in den einen Wunsch ausklingt: Mehr Licht!

— (Schiffahrts- und Seepolizei-Ordnung für die Seen Kärntens.) Die «W. Ztg.» publicierte eine Verordnung des Handelsministeriums, welche im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und des Ackerbaues erlassen wurde und womit eine Schiffahrts- und Seepolizei-Ordnung für die Seen Kärntens erlassen wird. Die allgemeinen Bestimmungen dieser Verordnung bestehen im wesentlichen in der Festsetzung der Vorschriften zur Vermeidung der gegenseitigen Behinderung und Beschädigung der Schiffe (durch Führung von Positionslaternen); in der Regelung der Fahr- und Ausweichvorschriften, wobei insbesondere das Weltfahren von Dampfschiffen untersagt ist; in den Vorschriften über das Anlegen und Befestigen der Fahrzeuge, das Beachten der Warnzeichen, Fährzeichen, Holzbögen, Hilfeleistung bei Seenoth, Bezeichnung und Befestigung gesunkener Fahrzeuge, Einfangen frei treibender Fahrzeuge, Ausrüstung für Nothfälle und über die Unternehmung aller Wasserfahrzeuge. Inbetracht der gewerbmäßig betriebenen Schiff- und Flossfahrt sowie der lohnweisen Bootsfahrten und Schiffverleihungen sind besondere Bestimmungen getroffen, welche die Rechte und Pflichten der Eigentümer und Vermieter genau festsetzen. Eine dieser Bestimmungen geht dahin, daß bei schlechtem Wetter Segel, Anderschiffe und Boote nicht vermietet werden dürfen. Derselbe Vorgang ist Personen gegenüber zu beobachten, die noch nicht vierzehn Jahre alt oder augenfeindlich des Fahrens unfähig sind. Den dritten Theil der Verordnung bilden die Uebergangsbestimmungen, welche Ergänzungsverfügungen zu den vorhergehenden Anordnungen, die Befugnisse der Schiffahrtsbehörden, die Strafen wegen Uebertretungen der ergangenen Vorschriften festsetzen. Die neue Schiffahrts- und Seepolizei-Ordnung tritt mit dem 1. December 1897 in Wirksamkeit. Für die Führer der auf den kärntnerischen Seen bereits verkehrenden Wasserfahrzeuge wird eine Frist von drei Monaten bestimmt, innerhalb welcher sie ihre Fahrzeuge untersuchen lassen und ihre Befähigung zum Führen der Schiffe nachweisen müssen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 20. auf den 21. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Diebstahls, zwei wegen Herumstreifens und eine wegen Trunkenheit.

— (Getäushtes Vertrauen.) Von der unglaublichen Vertrauensseligkeit der Landbevölkerung zeugt der nachstehende Thatbestand. Die Botin Agnes Zima in Mitterdorf, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, genoss bei den Ortsbewohnern volles Vertrauen, und es übergaben ihr dieselben bares Geld mit dem Auftrage, dasselbe in die krainische Sparcasse einzulegen, die Sparcassbücheln aber bei sich in Aufbewahrung zu behalten. Dieses geschah durch ungefähr zehn Jahre. Die Botin mißbrauchte jedoch das ihr geschenkte Vertrauen; statt das ihr übergebene Geld in die Sparcasse einzulegen, verwendete sie es für sich oder erhob dasselbe und verbrauchte es. Auf diese Weise schädigte sie die Anna Smulanc aus Mitterdorf um 300 fl., die Anna S. um 50 fl., die Gertraud Zupanc um 160 fl., den Vorenz Zmitel um 700 fl., die Agnes Langus aus Javorje um 193 fl., die Francisca Markelj von Mitterdorf um 15 fl., den Thomas Zupanc um 28 fl. Die Zima ist gefändig, hat sich vor Gericht zu verantworten und es wird demnächst gegen sie die Strafverhandlung erfolgen.

— (Diebstahl.) Am 15. d. M. zwischen 8 und 9 Uhr vormittags schlich sich ein unbekannter Thäter in

die ebenerdige Wohnung der Eheleute Johann und Anna Brinove, vulgo Sešlove, in Slape, Umgebung Laibach, ein, während die Vorgenannten vom Hause abwesend waren und entwendete aus einem darin befindlichen, unversperrten Schubladkasten Gegenstände im Werte von 40 fl. Der Thäter mußte mit der Beschaffenheit des Brinove'schen Hauses jedenfalls gut vertraut gewesen sein, weil er den zweiten Schlüssel der Wohnung aufzufinden wußte. Die Inbegriffung nach demselben wurde eingeleitet.

— (Unrechtmäßiges Gut.) Im Besitze des am 17. März l. J. in Laibach arretierten Ziguiners Josef Maier aus Görz wurde ein Geldbetrag von 400 fl. vorgefunden, welcher allem Anscheine nach fremdes Gut ist. Der unbekannte Eigentümer dieses Gutes wird im Sinne des § 376, St. P. O., aufgesucht, sich binnen Jahresfrist beim Landesgerichte in Laibach zu melden und seine Eigentumsansprüche nachzuweisen.

— (Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1898.) Um alle Zweige der Land- und Forstwirtschaft in Oesterreich vor Augen zu führen, hat die Commission eine Gruppe für «Erzeugnisse der land- und forstwirtschaftlichen Hausindustrie» gebildet. Leiter dieser Gruppe sind die Herren Director Dr. Haberlandt und Verwalter Gröfl des Museums für österreichische Volkskunde. Nach Thunlichkeit werden während der ganzen Dauer der Ausstellung die Erzeugnisse der einzelnen Industrien vor den Augen des Publicums herge stellt werden.

— (Bither-Concert.) Die rühmlichst bekannten Bither-Virtuosen Josef Omulek und Sohn geben Sonntag den 23. d. M. im «Hotel Elephant» ein Bither-Concert.

— (Panik in einer Kirche.) Aus Triest wird gemeldet: In der dicht gefüllten Jesuitenkirche kam es am 20. d. M. während der Predigt zu einer furchtbaren Panik, welche nur durch das energische Einschreiten der Wachorgane nicht zu einer Katastrophe ausartete. Eine Frau wurde infolge der Hike unwohl; die Hilferufe wurden von den Umstehenden als Rufe: «Feuer!» verstanden, was zur Folge hatte, daß die Menge in wilder Angst gegen die Ausgänge lief. Es entstand eine furchtbare Confusion. Die Wachorgane suchten die Menge zu beruhigen, was auch nach einigen Minuten gelang. Es kamen nur Verletzungen leichterer Natur vor.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 7. bis 17. Mai d. J. sind in Abbazia 245 Curgäste angekommen.

— (Staubferien.) Wegen Reinigung der Amtsalocalitäten bleiben die hiesige städtische Cass und die städtische Buchhaltung am kommenden Montag und Dienstag, d. i. am 24. und 25. d. Mts., geschlossen und findet an den genannten Tagen kein Parteienverkehr statt.

Musica sacra.

Sonntag den 23. Mai (heil. Paschal Baylon) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Karl Santner; Alleluja und Versikel von A. Foerster; Offertorium von Otto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 23. Mai Hochamt um 9 Uhr: Messe von J. G. Bangl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Joh. Bapt. Treich.

Literarisches.

Neuester und vollständigster Plan von Wien mit Angabe der neuen Bezirksinteilung. Mit Verzeichnis sämtlicher Straßen, Gassen und Plätze, sowie aller Sehenswürdigkeiten. Nach den neuesten Aufnahmen zusammengestellt. Nebst einer Ansicht von Wien in der Vogelperspective. Vierzehnte Auflage. Farbendruck. Folio. In illustriertem Umschlag. Preis 25 kr. Dieser bekannte und verbreitetste aller Hartleben'schen Pläne von Wien liegt abermals in erneuter und jeder Hinsicht verbesserter, vierzehnter Auflage vor. Die neue, durch ihre treffliche Ausführung und Verlässlichkeit ausgezeichnete Ausgabe ist in der neuen Auflage durch ein vollständiges «Straßenverzeichnis» der neunzehn Bezirke von Wien und mit Verzeichnis der «Sammlungen und Sehenswürdigkeiten» bereichert und genügt allen Ansprüchen in noch erhöhtem Maße als bisher. Die beigegebene Ansicht von Wien in der Vogelperspective ist eine hübsche Erinnerung für jeden Fremden, der die alte Kaiserstadt besucht, sich ihres modernen Glanzes erfreut hat. Wir können diese Publication jedem empfehlen, der nur immer einen Plan von Wien braucht, und wird jedermann von derselben vollkommen befriedigt werden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

Adress-Ausschuß.

(Original-Telegramm.)

Wien, 21. Mai. Der Adress-Ausschuß lehnte das Eingehen in die Specialdebatte über den Adress-Entwurf der deutschen Fortschrittspartei mit allen gegen 5 Stimmen, über den Adressentwurf der verfassungstreuen Großgrundbesitzer mit allen gegen 8 Stimmen ab und beschloß das Eingehen in die Specialdebatte über die Majoritätsadresse mit allen gegen 13 Stimmen. In der Specialdebatte wurden Abschnitt 1, 2 und 3 unverändert nach dem Entwurfe der Majorität angenommen.

Quoten-Deputation.

Wien, 21. Mai. In der heutigen Schlußsitzung der österreichischen Quoten-Deputation wurde das Scheitern der Quotenverhandlungen constatirt und der hierüber in beiden Häusern des Reichsrathes zu erstatte Bericht festgestellt.

Ministerpräsident Graf Badeni in Budapest.

Budapest, 21. Mai.

(Original-Telegramm.)

Ministerpräsident Graf Badeni ist heute früh in Begleitung des Sectionsrathes Dr. v. Wiener hier eingetroffen und im Hotel «Königin von England» abgestiegen.

Um halb 10 Uhr begab sich Graf Badeni in die Hofburg und wurde daselbst in halbständiger Audienz von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Sodann erschien Graf Badeni bei dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy, mit dem er eine halbständige Conferenz hatte.

In der Mittagstunde wurden beide Ministerpräsidenten gemeinsam von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Ministerpräsident Graf Badeni hat nachmittags Budapest wieder verlassen.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Auf dem ganzen Kriegsschauplatz, in Thessalien wie in Epirus, ist nun der Waffenstillstand abgeschlossen, für 17 Tage, wie gestern gemeldet wurde, für unbestimmte Frist, wie man heute berichtet. Vorgestern wurde noch in Thessalien und in Epirus gekämpft. Nach Meldungen, die aus Chalkis kommen, fand an dem genannten Tage um 1 Uhr nachm. im Furkapasse ein Gefecht statt. 15.000 Türken verfolgten die aus Domolos fliehenden Griechen und eröffneten aus Batterien großen Kalibers das Feuer. Nur 10.000 Mann griechischer Infanterie schützten den Paß, der andere Theil der griechischen Armee befand sich bereits auf dem Rückzuge nach Lamia. Die Schlacht endete um 8 Uhr abends. Die Griechen blieben im Besitze ihrer Positionen, traten jedoch am nächsten Morgen den Rückzug nach Taraba, einem zwischen Furka und Lamia gelegenen Orte, an. Die Türken verfolgten sie, und um 10 Uhr vormittags kam es neuerlich zu einem Gefechte. Etwa 20 türkische Cavallerie- und Escadronen versuchten nämlich durch eine Umgehung den Rückzug der Griechen abzuschneiden. Durch das von den Griechen unterhaltene Feuer wurde eine große Anzahl türkischer Reiter getödtet. Der Kampf wurde plötzlich infolge der abgeschlossenen Waffenruhe eingestellt. Die Griechen zogen sich nach Lamia und die Türken hinter den Furka-Paß jenseits der alten Grenze zurück. Dermalen steht das griechische Hauptheer in der Ebene zwischen den Thermophyllen, Lamia und Molos am Zeitunischen Golf; für den Fall der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ist diese Stellung indes keine gute, und es würden hier ganz andere Verstärkungen zum Heere stoßen müssen, als die Truppen Bafios und Smolenskis, um den Abschnitt am Spercheios haltbar zu machen, nachdem der beherrschende Höhenkamm des Othrys aufgegeben wurde.

Kanea, 20. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Wie verlautet, soll demnächst eine Versammlung von Vertretern des kretischen Volkes behufs Wahl einer provisorischen Regierung einberufen werden, welche, wie man hier glaubt, die Vereinigung Kretas mit Griechenland proclamieren dürfte. Admiral Canevaro hätte den Kretern mitgetheilt, daß die Mächte auf der Lösung der kretischen Frage durch Gewährung einer Autonomie bestehen, daß es jedoch, wenn sich dieses Regime als unpraktisch erweisen sollte, dem kretischen Volke nach einiger Zeit freistünde, andere Vorschläge über die Regelung seines Schicksals zu machen.

Kanea, 21. Mai. Gestern abends 5 Uhr wurden von Bafchi-Bozuls auf den Admiral Poitiers und seinen Generalstabschef, während sie in Suda promenierten, fünf Flintenschüsse abgefeuert. Auch der englische Admiral war gegen 4 Uhr Gegenstand eines ähnlichen Attentats. Die Abfahrt griechischer Truppen verursachte Acte von Straßenraub. Zwei muslimanische Kinder wurden gestohlen.

Constantinopel, 21. Mai. Die Pforte theilte den Botschaftern officiell mit, daß auf der ganzen Linie der beiden Kriegsschauplätze Waffenruhe herrsche. Zwei griechische Bataillone, welche nachträglich über Arta vorgerückt seien, wurden zurückgeworfen.

Constantinopel, 21. Mai. Privatberichte aus dem türkischen Hauptquartiere melden: Dienstag früh hat die erste, dritte, vierte und sechste Division die alte griechische Grenze besetzt. Mittwoch besetzten die vierte und sechste Division den Furka-Paß. Mittwoch um 2 Uhr nachmittags sandte Kronprinz Constantin Parlamentäre ins türkische Hauptquartier.

Constantinopel, 21. Mai. Hakkı Pascha, der Commandant der fünften Division, erhielt für die Einnahme von Halmyros die goldene Viatat-Medaille.

Telegramme

Wien, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie erhielt anlässlich des heutigen Geburtsfestes zahlreiche Gratulationen von den Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses und Staatswürdenträgern.

Wien, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Ein Erlass des Eisenbahnministers an den Verwaltungsrath der Wiener Tramwaygesellschaft erklärt die den Bediensteten gebotene Ruheversorgung mit ein Drittel des activen Lohnes für unzulänglich und auch nicht rationell, weil dieselbe eine ohne Unterschied der Dauer der Dienstzeit gleichbleibende ist, weshalb das Eisenbahnministerium Anstand nehmen muß, das vorgelegte Statut zu genehmigen. Der Erlass dringt auf die ungesäumte Regelung dieser Angelegenheit und fordert den Verwaltungsrath auf, das vorgelegte Statut nach folgenden Grundsätzen abzuändern: Die Pension wäre nach zurückgelegten zehn Dienstjahren mit 30 Procent des zuletzt bezogenen Lohnes zu bemessen und hätte sich für jedes weitere Theilnahmestück bis zur Maximalpension von 60 Procent des zuletzt bezogenen Tagelohnes bei Zurücklegung von 35 Dienstjahren zu erhöhen. Ein zweiter Erlass an die Tramway-Gesellschaft theilt mit, daß mit Rücksicht auf die Betriebsergebnisse der letzten drei Jahre das Eisenbahnministerium sich veranlaßt sieht, grundsätzlich mit der Herabsetzung der Tarife auf den gesellschaftlichen Linien im Anordnungswege vorzugehen.

Triest, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Der Verwaltungsrath des österreichischen Lloyd hatte allen Wünschen der Arbeiter Folge gegeben. Die Arbeit wird in vollem Maße morgen wieder aufgenommen werden.

Rom, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Die Kammer setzte die Debatte über die auf Afrika bezüglichen Motionen fort. Dep. Sonnino entwickelte eine auf die Verschiebung der Berathung über die Zukunft der Erythraä betreffende Tagesordnung und erklärte, daß er während seiner Ministerzeit, obwohl er von jeher ein Gegner jeder Expansionspolitik gewesen, keine von Baratieri oder dem Kriegsminister verlangte Summe verweigerte, im Gegentheil, es seien stets mehr Mittel beigestellt worden, als verlangt wurde. Sonnino bekämpfte das afrikanische Programm der Regierung, hält es jedoch nicht für ausgeschlossen, eine Uebereinstimmung mit der Regierung herbeizuführen. Mit der Politik, die vorgelegt worden sei, werde Italien für immer auf jede nationale Politik verzichten und sich insbesondere gegenüber England discreditierten. Im Namen des Ansehens der Monarchie, der Moral der Armee, der höchsten Interessen des Vaterlandes, bittet er lebhaft, die Resolution zu erwägen. (Beifall im Centrum. Redner wird beglückwünscht. Unruhe auf der äußersten Linken und Rechten.) Ex-Minister Colombo entwickelt eine Motion, dahingehend, das afrikanische Programm der Regierung als Anbahnung des vollen Aufgebens der Erythraä zu betrachten. Die Weiterberathung findet morgen statt.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 21. Mai. v. Obereigner, Oberforst-Director, Schneeberg. — Dr. Moor-Gerl, Docent an der Hochschule für Bodencultur, Kirsch, Feilhuber, Wagner, Kreutzer, Bad u. Bod. — Horowitz, Schacherl, Eisenstädter, Sperling, Szeps, Kohn, Kiste, Wien. — Neuburger, Arzengattin; Pečetova, Private, Laas. — Broll, Kfm., Sollenha. — Kurzhaller, Fabrikant, Domischale. — Philipp, Kfm., Sternberg. — Vandeder, Kfm., München. — Huber, Tapezierer, Meran. — Gittl, Buchhalter, Graz. — Michael, Mechaniker, Laibach.

Hotel Elefant.

Am 20. Mai. Ritter v. Buß, k. u. k. Generalmajor; v. Broch, k. u. k. Oberleutnant, Adjutant, Klagenfurt. — Offner, Brauereibesitzer, Ried. — Globocnik, Gewerksbesitzer, Eisern. — Raly, Correspondent, f. Genastlin; Federer, Kfm., Prag. — Wagnerbauer, Fiedler, Ingenieur, Pola. — Müller, Ingenieur; Kohn, Wundsch, Kiste, Graz. — Furca, Private; Vici, Realitätenbesitzer, Adelsberg. — Geller, Kfm., Zürich. — Raumann, Realitätenbesitzer, Pollat, Lustig, Kiste, Wien. — Jager, Realitätenbesitzer, Prezig. — Buzel, Besizer, Grafenbrunn. — Prinz, Weidhändler, Sagor b. St. Peter.

Verstorbene.

Am 18. Mai. Josef Luby, k. k. Finanzwach-Obercommissär i. R., 66 J., Maria-Theresienstraße 14, Tabes dorsalis. — Christine Widmar, Fabrikarbeiterin, 16 J., Wienerstraße 41, Auszehrung. — Josef Perche, Arbeiter, 37 J., Polanabann 50, Auszehrung. Am 19. Mai. Johann Zupancic, Zimmermalergehilfe, 23 J., Schießstättgasse 18, Auszehrung. — Stefanie Sater, Maschinenlocherstocher, 5 W., Römischestraße 19, Keuchhusten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausfall des Thermometers	Stärke des Windes in Millimeter
21. 2 u. N.	729.6	18.1	SW. mäßig	Regen		
9 u. N.	729.5	14.6	S. schwach	heiter		
7 u. M.	728.3	11.0	WD. mäßig	Nebel		0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.0°, um 0.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowski
Ritter von Witschrad.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER

natürlicher
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (1146) 3



Radeiner
Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen
Harnleiden, Gries, Sand,
Nierenleiden, obwohl altbekannt
und verbreitet, noch immer nicht
seiner eminenten Heilwirkung an-
gemessen gewürdigt. Diätetisches
und Erfrischungs-Getränk
ersten Ranges. Zahlreiche Atteste.
Brunnerstift gratis.

Curanstalt Bad RADEIN

Post- und Bahnstation Steiermark.
(326) Depot: 24-16
bei Herren M. Kastner in Laibach.

Gasthaus-Verkauf.

Ich verkaufe mein in Rohitsch-Sauerbrunn,
5 Minuten von der Tempelquelle entfernt, an der
Strasse gelegenes Gasthaus sammt Fleischbank,
Eisgrube, Kegelstätte, Stallung, Sitz- und Ge-
müsegarten, um 5000 fl., wovon die Hälfte mit
6 Procent Interessen liegen bleiben kann.

In diesem Hause ist immer das Gastgeschäft
und die Fleischhauerei betrieben worden. An-
zufragen bei Josef Tombosko in Pregrada,
Station Pötschach. (2253) 2-2

Hôtel Elefant.

Sonntag, den 23. Mai

Zither-Concert

Omuletz und Sohn.

Anfang 8 Uhr.

(2265)

Der Bezirksstrassen-Ausschuss

Umgebung Laibachs gibt bekannt, dass
die Bezirksstrasse, welche durch das
Želimlje-Thal führt, wegen einer neu her-
zustellenden Brücke am 24. und 25. d. M.
für den Wagenverkehr gesperrt bleibt.

(2287)



Schutzmarke Nr. 19 und 20.

Brázay's Franzbrantwein

ist ein vorzügliches, althabwürthes Hausmittel,
besonders geeignet bei Massage-Einreibungen,
leistet ausgezeichnete Dienste als Mund- und
Zahn-Conservierungsmittel und eignet sich am
besten zum Waschen des Kopfes, zur Stärkung des
Haarbodens und zur Entfernung der Haar-
schuppen. Preise mit Gebrauchsanweisung:
kleine Flasche 45 kr., große Flasche 90 kr. Echt
zu haben in Laibach bei Peter Lassnik.

Die Flaschen sind mit Brázay's Firma-Inschrift gegossen.

Auf jeder Flasche ist die nebenstehende Vignette sichtbar.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir dem P. T. Publicum zur Kenntnis zu
bringen, dass ich den 20. Mai mein ganz neu renoviertes

Friseur-Geschäft

unter der vorigen Firma L. Businaro eröffnet habe.

Das Hauptaugenmerk werde ich, meinem Principe
getreu, auf elegante und prompte Bedienung richten,
und glaube darin meinen P. T. Kunden vollständig
Rechnung tragen zu können.

Besonders mache ich die Herren auf meinen neu
installierten englischen Kopfdouche-Apparat „Cham-
poving“ aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Otto Fettich-Frankheim

Herren- u. Damen-Friseur.

(2255) 3-2

Zahnarzt

August Schweiger

wohnt

Hôtel Stadt Wien, II. Stock, Nr. 25 und 26.

Plomben in Gold und Platin.

Neue Email-Plombe, Farbe gleich den Zähnen, hält
viele Jahre ohne Abnutzung, kein Schmerz nach der
Füllung. (1899) 3

Künstliche Zähne (nur amerikanische) in
Gold ohne Gaumen, in Kautschuk, Gaumenseite
mit Gold belegt.

Für alles vollkommene Garantie.

Sensationell. Zahntropfen, eigene Erfindung,
jeder Zahnschmerz wird sofort gestillt.

Aufenthalt dauernd.

Wer trinkt
Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee?
Alle
die ein wohl-schmeckendes Kaffee-
getränk lieben, gesund bleiben
und sparen wollen.

(b351) 20-8

**Allein echter
BALSAM**
(Tinctura balsamica)
aus der Schutzengel-Apotheke
und Fabrik pharmaceutischer
Präparate des
A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Sanitätsbehördlich geprüft
und begutachtet.

Aeltestes, bewährtestes, reellstes
und billigstes Volks-Hausmittel,
Brust- und Lungenschmerz, Ma-
genkrampf stillend etc., innerlich
und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist
jedes Fläschchen mit einer silbernen
Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf
Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingedrückt ist.
Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden
grünerdruckten Schutzmarke versehen ist, weise
man als je billigere desto wertlosere Fälschung
und Nachahmung zurück. Man achte also immer
genau auf die grüne Schutzmarke wie oben-
stehend! Fälscher und Nachahmer meines allein
echten Balsams sowie Wiederverkäufer von wert-
losen nachgemachten, das Publicum täuschenden
anderen Balsammarken werden von mir auf Grund
des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich ver-
folgt und geahndet. Wo kein Depot meines Bal-
sams existiert, bestelle man direct und adres-
siere: An die Schutzengel-Apotheke des
**A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauer-
brunn.** Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-
Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen,
nach Bosnien und der Hercegovina 12 kleine oder 6 Doppel-
flaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine
oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Ver-
sendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme
des Betrags.

Man achte stets genau auf die obige
grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen
der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein
muss. (244) 20-19

Adolf Thierry, Apotheker
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

